

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Maximilian Friedrich Johann Ernst, Prinz und Markgraf

urn:nbn:de:bsz:31-16275

und wenn auch mehrfach für seine Freunde wie für ihn selbst und die Seinigen eine Hoffnung der Besserung zu erstehen schien, erwies sie sich stets als trügerisch. Trotz schweren körperlichen Leidens verließ ihn der Muth und die Hoffnung nicht, und fast unerwartet von ihm selbst ward ihm am 15. Februar 1887 Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Mitte der Seinigen ein sanftes Ende seiner Leiden. Er durfte aus diesem Leben scheiden mit dem beruhigenden Bewußtsein, die ihm verliehenen Fähigkeiten und Talente mit strenger Gewissenhaftigkeit unermüdet verwendet zu haben zu Erfüllung der Pflichten, die ihm als Mensch, Familienvater und im Dienste der Gerechtigkeit oblagen. Sein Andenken wird fortleben im Herzen der Seinigen und seiner vielen Freunde. (Karlsruher Zeitung 1887 Nr. 59. Beilage.)

Großherzogliches Haus Baden.

Maximilian Friedrich Johann Ernst, Prinz und Markgraf von Baden, war der am 8. Dezember 1796 geborene sechste und jüngste Sohn des Großherzogs Karl Friedrich, und dritter Sohn aus dessen zweiter Ehe mit Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg. — Schwer lastete damals der Ernst der Zeit auf dem Vaterlande. Der Großherzog (damals Markgraf) Karl Friedrich hatte sich mit seiner Familie während der Besetzung des Landes durch die Franzosen nach Ansbach zurückgezogen; in Tribsdorf, einem Lustschlosse unfern von Ansbach, erblickte Markgraf Maximilian das Licht der Welt. — Schon in früher Jugend widmete er sich dem Kriegsdienste. Am 19. Oktober 1806 wurde er als Rittmeister dem badischen Husarenregiment aggregirt und 1811 zum Major ernannt. Durch seinen Bruder, Markgraf Wilhelm, wurde er in das kriegerische Leben eingeführt; im Stabe der Division, welche Markgraf Wilhelm befehligte, machte er den Feldzug in Sachsen im Jahr 1813 mit und nahm an der Schlacht bei Leipzig Theil. — Nach dem Beitritt Badens zur Koalition gegen Frankreich erhielt Markgraf Maximilian in den beiden Feldzügen am Rhein 1814 und 1815 Gelegenheit, seine militärische Begabung zu beweisen und seinen persönlichen Muth zu erproben. Seine Tapferkeit im Feldzuge 1814 wurde mit dem Russischen St. Annen-Orden anerkannt. — Als Interimskommandeur des badischen Dragonerregiments Nr. 2 war er an der Spitze der Reiterhaaren, die den mit überlegenen Kräften gemachten Ausfall der Straßburger Besatzung am 9. Juli 1815 zurückwarfen. Der Markgraf kämpfte mit ungemeiner Tapferkeit im dichtesten Handgemenge; durch zwei Säbelhiebe auf den Kopf und einen Stich in den rechten Arm verwundet, schlug er sich, nachdem sein Pferd gefallen, zu Fuß noch mit dem Feinde, bis er Gelegenheit fand, sich wieder beritten zu machen. Im Armeebefehle des kommandirenden Generals, Prinzen v. Hohenzollern, wurde der Markgraf wegen seiner Tapferkeit öffentlich belobt. — Nach dem Kriege nahm Markgraf Maximilian seinen Aufenthalt in der Garnison Bruchsal, wo er sich mit den Details des Dienstes beschäftigte. Aus besonderer Neigung hatte der Markgraf sich dem Kavalleriedienste zugewendet. Ein kühner Reiter, glänzte er als Vorbild seiner Truppe; kräftiger Körperbau und ein über die gewöhnliche Mannesgröße hervorragender Wuchs kennzeichneten die ritterliche Gestalt. Im Dienste war er der Erste in aller Frühe; unermüdblich war sein Eifer für die Ausbildung der Mannschaft; als sorgsamster Chef wurde er bei der Kavallerie hochverehrt. — Am 14. Februar 1826 wurde Markgraf Maximilian zum Kommandeur des Garderegiments ernannt, am 12. April 1830 zum Generalmajor und Chef des 1. Dragonerregiments, am 9. September 1830 zum Kommandeur der Kavalleriebrigade. Das hohe Interesse und die Sorgfalt für den Kavalleriedienst bezeugen die von ihm ausgegangenen zweckmäßigen Aenderungen im Reglement, in den taktischen Vorschriften und Dienstordnungen. Im Manövriren besaß er beson-

deres Talent; es war ihm eine ebenso wichtige als dankbare Aufgabe, die drei Kavallerieregimenter theils einzeln, theils zur Brigade vereinigt in den Manöversvorschriften einzüben. — Zum Generalleutenant im Jahre 1840 ernannt, übernahm er am 12. Oktober 1843 das Kommando der Infanteriedivision und vorübergehend im Jahr 1848 während der Erkrankung des Markgrafen Wilhelm das Kommando des Armeecorps und der mobilen Truppen im vormaligen Ober- und Mittelrheinkreis. — Nach der Wiederaufstellung des Armeecorps wurde Markgraf Maximilian nochmals am 24. Dezember 1851 Kommandirender bis zu der am 2. Juni 1852 erfolgten Uebernahme des Kommandos durch den Prinzregenten, den jetzt regierenden Großherzog Friedrich. — Am 20. September 1856 wurde Markgraf Maximilian bei der Vermählung des Großherzogs zum General der Kavallerie und Chef des 2. Dragonerregiments, jetzigen 2. badischen Dragonerregiments Nr. 21, ernannt. — Durch Kabinettsordre des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen vom 15. Juli 1871 wurde Markgraf Maximilian als General der Kavallerie mit Patent vom 20. September 1856 in den Verband der Königlich preussischen Armee übernommen. — Seit dem Austritt aus dem aktiven Militärdienst lebte der Markgraf in stiller Zurückgezogenheit. Wie er bisher neben dem militärischen Berufe auch den sonstigen öffentlichen Angelegenheiten reges Interesse gewidmet hatte, so folgte er auch jetzt allen wichtigen Vorkommnissen in unserem engeren und weiteren Vaterlande mit klarem Verständniß und aufrichtiger Theilnahme, wenn er auch in seinem bescheidenen Sinne nur selten Veranlassung nahm, aus seiner Zurückgezogenheit hervorzutreten. — Große Befriedigung gewährte ihm die Förderung der Landwirthschaft, insbesondere die Pferdezucht, für deren Hebung er bis in sein höchstes Alter erfolgreich thätig war. — Der Markgraf lebte in den innigsten verwandtschaftlichen Beziehungen mit allen Mitgliedern der Großherzoglichen Familie, welche in ihm den liebevollsten Oheim und Großoheim, sowie den treuesten väterlichen Freund verehrten. — Er bewahrte eine seltene körperliche und geistige Frische bis in sein hohes Alter. Ein im Winter 1881/82 eingetretenes Leiden nahm rasch eine ernste Wendung; am 6. März 1882 Abends 10 Minuten vor 6 Uhr starb er, im Alter von 85 Jahren 2 Monaten und 26 Tagen. — Das segensreiche Andenken des Markgrafen wird in den Herzen Aller fortleben, welche den Vorzug hatten, mit ihm in Beziehung zu treten; die Vielen aber, welche sein reiches Wohlthun erfahren haben, werden mit unauslöschlicher Dankbarkeit seiner gedenken und sich erheben an der Erinnerung, daß Markgraf Maximilian in wahrhaft fürstlicher Art sich nicht dabei begnügte, Hilfe zu reichen, vielmehr durch die Liebe, welche er im Geben zu spenden pflegte, den Bedrückten aufzurichten wußte. (Karlsruher Zeitung 1882 Nr. 62.)

Ludwig Wilhelm Karl Friedrich Berthold, Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, der zweite Sohn des Großherzogs Friedrich Wilhelm Ludwig und der Großherzogin Luise Marie Elisabeth, geborenen Prinzessin von Preußen, wurde am 12. Juni 1865 auf Schloß Baden geboren. — Die Weisheit, Liebe und Gottesfurcht der hohen Eltern behütete und geleitete den Prinzen von erster Kindheit ab durch seine Lebensbahn; er wuchs heran zur Seite der geliebten beiden älteren Geschwister. — Im neunten Lebensjahre trat Prinz Ludwig Wilhelm in die Friedrich-Schule, um in Gemeinschaft mit einer Klasse sorgfältig ausgewählter Mitschüler in vollem Umfang die Unterweisung zu erhalten, wie sie durch den Lehrplan der Gymnasien vorgezeichnet ist. In welchem Maße er sich hier die Grundlagen der Geistes- und Herzensbildung zu eigen gemacht, davon hat der Prinz bei der am 25. August 1881 ihm ertheilten Konfirmation und nach Schluß des Gymnasialunterrichts durch die mit hervorragendem Erfolge am 7. Juli 1883 öffentlich abgelegte Abiturientenprüfung rühmliches Zeugniß gegeben. — Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 9. Juli 1883 wurde der Prinz